

Die Feldübung der V. Armeedivision vom 16.-22. September 1877 unter Commando des Oberst-Divisionärs G. Rothpletz

Autor(en): **J.v.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **24=44 (1878)**

Heft 15

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-95308>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIV. Jahrgang.

Basel.

13. April 1878.

Nr. 15.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Die Feldübung der V. Armee-Division. (Schluß.) — Die fortschreitende Entwicklung der europäischen Heere. (Fortsetzung.) — Zur Reduktion des Instruktionscorps. — Eidgenossenschaft: Vorschriften betreffend die Auswahl der Schützen in den Rekrutenschulen. Der Divisions-Offiziers-Verein VI. Vortrag in der Versammlung der Offiziere der Positions-Artillerie. Luzern: Eine Versammlung der höhern Offiziere und ihrer Adjutanten.

Die Feldübung der V. Armee-Division
vom 16.—22. September 1877 unter Commando
des Oberst-Divisionärs G. Rothpletz.

(Schluß.)

Die Feldübung am 22. September.

Schluß der Manöver.

Wir können über diese Uebung um so eher rasch hinweggehen, als nur ein Gefechts-Moment — die Entwicklung der Vorhut und der Artillerie des Gros — zur Anschauung gebracht wurde, und der beabsichtigte Zweck für Denjenigen, der keine Kenntnis von den Dispositionen der Ostdivision hatte, nicht klar vorlag. Es handelte sich zweifelsohne für letztere darum, den erschütterten Gegner aus seinen Positionen auf dem Gempenstollener Plateau und damit aus dem Lande zu vertreiben.

In der der Westdivision gegebenen Spezialidee heißt es:

„Die Ostdivision hat auf der Linie Adlerberg-Pratteln-Basel-Augst Stellung genommen. Die Westdivision wird dieselbe heute in dieser Stellung angreifen und, wenn möglich, die Ostdivision in das Ergolz- und in die Eingänge des Fric-Thales zurückwerfen.“

Offen gestanden, verstehen wir diese Spezialidee nicht recht, denn die Ostdivision hatte nirgends Stellung genommen, sondern schickte sich ihrerseits an, die niemals unterbrochene Offensive gegen die Westdivision auch heute fortzusetzen. Leider hat das sehr früh abgebrochene Manöver die Konsequenzen der Spezialidee nicht erkennen lassen!

Angriffsdisposition der Westdivision.

Der Angriff wird in drei Colonnen erfolgen und zwar mit der rechten Colonne (3 Bataillone) über Eglinigraben und Neuschauenburg auf Frenken-
dorf, mit der Centrums-Colonne (6 Bataillone und 4 Batterien) über Eglinigraben auf Pratteln

und mit der linken Colonne (2 Bataillone und 2 Batterien) über Lachmatt auf Pratteln. Ein linkes Seitendetachement (1 Bataillon und 1 Schwadron) soll gleichzeitig von der Waldspitze des Hardtwaldes aus gegen Basel-Augst demonstrieren, jedoch mit seiner Infanterie den Waldsaum nicht überschreiten, damit der Feind über deren Schwäche im Unklaren bleibe. — Eine Schwadron wird den Aufklärungsdienst vor der Front übernehmen und außerdem Patrouillen über Neuschauenburg und Gempenstollen auf Liesstal, Gempen und Hochwald, sowie über Dornach in's Reigoldsmpler-Thal vortreiben. Der Angriff auf der ganzen Linie erfolgt um 10 Uhr.

Diese Disposition ist jedenfalls aus der genauen Recognoscirung einer Stellung hervorgegangen, die gar nicht vom Feinde besetzt war. Es wird dem linken Seitendetachement ängstlich verboten, den Saum des Hardtwaldes ja nicht zu überschreiten, während doch die Cavallerie dieses Detachements längst die Meldung gebracht haben mußte, daß in Basel-Augst und Umgegend Nichts vom Feinde zu hören und zu sehen ist. Pratteln soll concentrisch und energisch angegriffen werden. Hatten denn die vor der Front der Division ausspähenden Cavallerie-Patrouillen keine Nachricht über das Nichtvorhandensein von feindlichen Truppen, weder in Pratteln, noch auf dem Adlerberg gebracht?

Vormarsch der Ostdivision gegen Basel.

Die Vorhut unter dem Oberst Saxer, bestehend aus dem 20. Infanterie-Regiment, der Batterie 25, den Schwadronen 14 und 15, Sappeur-Compagnie und einer Ambulance, sammelte sich bei Frenken-
dorf, während das Gros unter dem Oberst Frey, bestehend aus dem Schützenbataillon 5, dem 19. Infanterie-Regiment, den Batterien 26, 27, 28 und 29, der IX. Infanterie-Brigade und 2 Ambulancen

am nördlichen Ausgange von Liestal Rendezvous-Stellung nahm.

Die Vorhut, welche mit einer Compagnie des 58. Bataillons die Vortruppen mit Auspäher, mit den 3 übrigen Compagnien des Bataillons das Repli und mit der Batterie 25 und den Bataillonen 59 und 60 die Reserve formirte, ließ jenseits Pratteln bei Mayenfels auf die linke Colonne der Westdivision und entwickelte sich in Gefechtsstellung (östlich von Mayenfels) mit den Bataillonen 58 und 59 im ersten und mit Bataillon 60 im zweiten Treffen, während die Batterie 25 auf dem Plateau westlich Pratteln in Position fuhr. Diese Aufstellung wurde bald vom Gros durch das Schützenbataillon 5, welches in die Linie des ersten Treffens rechts vom Bataillon 58 rückte, und durch die 4 Batterien verstärkt. Alle 5 Batterien der Division bildeten nun auf dem bezeichneten Plateaurande eine große Batterie in zwei Staffeln, rechts rückwärts die zwei schweren (10 cm.) Batterien in gerader Linie, und links vorwärts die drei leichten (8 cm.) Batterien in leichtem Bogen der Randlinie folgend, und eröffneten alsbald ein vernichtendes Feuer gegen die beiden auf dem Hange nordwestlich von Mayenfels aufgefahrenen Batterien der Westdivision.

Die hier vollzogene Vereinigung der gesamten Artillerie der Division in eine Batterie von 30 Geschützen in ausgezeichnete Stellung verdient besonders hervorgehoben zu werden, und auf sie concentrirt sich auch das Haupt-Interesse des Zuschauers bei der heutigen Uebung. Die Wirkung dieser Batterie ist anzuerkennen.

Während die Vorhut nun gegen Mayenfels voringing und dies etwa um 10¹/₄ Uhr nahm, rückte auch die Artillerie en échelon vor, ein Manöver, welches vorzüglich ausgeführt wurde. Unter dem Schutze der beiden schweren Batterien prokten die drei leichten Batterien auf und nahmen ca. 1000 Meter nördlich vorwärts Pratteln eine neue Stellung, von wo aus sie den Abzug der schweren Batterien aus der alten Stellung deckten. Die linke Colonne der Westdivision mußte sich in Folge dessen zum Rückzuge entschließen!

Ueber das, was Seitens der Centrums-Colonne und rechten Colonne der Westdivision, sowie des Gros der Ostdivision bis zu diesem Momente unternommen wurde, können wir keine Mittheilung als Augenzeuge machen. — Nachdem die Artillerie der Ostdivision ihre neue Position eingenommen hatte, ließ der Oberst Rothpleß Halt, Feuereinstellen und Sammlung blasen und gab damit das Zeichen zum Schlusse der diesjährigen Feldübungen und des Truppenzusammenzuges.

Die Verpflegung der Division.

Die zu den Feldübungen herangezogenen Truppen haben ihre vollkommene Schuldigkeit gethan, wie dies sowohl Seitens des Divisions-Commandos im Armeedivisions-Befehl Nr. 18, als auch Seitens der Berichterstattung in der Tagespresse anerkannt ist. Sind diese Truppen auch gut verpflegt worden?

Mit anderen Worten: Haben die Leistungen der Verwaltungstruppen ebenfalls allgemeine Anerkennung geerntet? Es wäre Unrecht, wollte man mit Ja antworten, denn die Verwaltungstruppe ist in ihren Leistungen heftig und selbst leidenschaftlich angegriffen. Es heißt aber hier, wie überall: *Audiat et altera pars.*

Anerkannt wird allgemein die musterhafte Anlage der Felobäckerei, der Metzgerei, der Magazine u. s. w.; die Verwaltungscompagnie hat in dieser Beziehung recht tüchtige Leistungen aufzuweisen. Ebenso war man zufrieden mit der Qualität der gelieferten Portionen; dagegen haben Einige die Quantität ungenügend gefunden bei den Anforderungen, die man an die Leute stellt.

Der Hauptpunkt der Klagen richtete sich aber auf die bei der Verpflegung vorgekommenen Unregelmäßigkeiten, unter denen — wie es scheint — einige Truppentheile nicht unerheblich gelitten haben. Für Jemanden, der nicht zum Divisionsverbande gehört, ist es schwierig, ja fast unmöglich, einen so detaillirten Einblick in das Getriebe der verschiedenen Verwaltungsbranchen zu erhalten, um zu einem einigermaßen gerechten Urtheil befähigt zu sein. Wir können uns daher nur auf die erhaltenen zuverlässigen Mittheilungen beziehen und über das thatsächlich Vorliegende referiren.

Die Art der Verpflegung war die, daß theilweise mit Lieferanten Lieferungsverträge abgeschlossen waren, und theilweise selbst eingekauft wurde. Es ist aber constatirt, daß weder die Lieferanten, noch die eigene Verpflegung je im Rückstand waren. Hier ist die Quelle der Unregelmäßigkeit also nicht zu suchen.

Die Vertheilung der Verpflegungsbedürfnisse an die Truppen war Sache der Verwaltungscompagnie. Gehen wir auf ihre Thätigkeit eingehen, wollen wir uns dem über sie gefällten Urtheile rückhaltlos anschließen,

„daß Offiziere und Mannschaften der Verwaltungscompagnie, welche zum ersten Male funktionirte, mit Anstrengung aller Kräfte sich ihrer ernstesten Aufgabe unterzogen haben und „daß diese erste Probe ihrer Leistungsfähigkeit „gewiß befriedigend ausgefallen sei“.

Aus Mangel an Pflichterfüllung Seitens der Verwaltungscompagnie sind die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten daher auch nicht entstanden.

Sehen wir uns jetzt den Mechanismus der Verwaltungsmaschine etwas näher an. Sämmtliche Proviant-Fuhrwerke der Division waren in die Colonnen A, B und C getheilt. Zwei dieser Colonnen bestanden aus den Fuhrwerken der taktischen Einheiten und eine aus denen der Verwaltungscompagnie. Jede von einem unberittenen Offizier geführte Colonne konnte eine Tages-Verpflegung der Division mit sich führen. Während die gefüllte Colonne (A) die Division verpflegte, ging die leere (B) zurück zu den Magazinen, und wurde die dritte (C) beladen.

Steht also fest, daß die Colonne C rechtzeitig beladen war und rechtzeitig abfahren konnte, warum

hat sie denn nicht rechtzeitig die Truppen erreicht? Weil — wie wir von verschiedenen Seiten gehört haben — die Truppendislocationen, resp. daran im letzten Momente noch getroffene Abänderungen an der betreffenden Stelle nicht rechtzeitig zur Kenntniß gelangten und daher die Colonne falsch instradirt wurde. Und eine einmal auf unrichtigem Wege befindliche Abtheilung — oder gar die ganze Colonne — war bei dem Mangel an berittenen Ordnonanzen gewiß nicht so rasch wieder in die richtige Direction zu leiten, als daß die hungernden Truppen den gemachten Fehler nicht verspürt hätten. Andererseits aber müssen sich die taktischen Einheiten auch mehr, als geschehen, um die ankommende Proviant-Colonne bekümmern, und sich nicht allzu sehr auf den Wortlaut des Befehls verlassen. Man wußte stets, von wo die Colonne im Anmarsch war; wenn ihr also ein Quartiermeister (oder ein Unteroffizier) entgegengeschickt wurde, hätten die Wagen einer solchen vorsichtigen taktischen Einheit sich nicht verlieren können.

Die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten haben — namentlich im Anfange — bittere Klagen hervorgerufen und mit Recht, wenn es z. B. wahr ist, daß ein Bataillon nach der Uebung erst Nachts 10½ Uhr seine Suppe erhalten hat, später hörten sie jedoch auf.

Man muß gerecht sein und nicht auf einmal zu Viel verlangen wollen. Das Institut der Verwaltungscampagne ist ganz neu; ist es da zu verwundern, wenn sich bei einer vielleicht noch mangelhaften Organisation hier und da einige unangenehme Frictionen zeigen?

Dem sei, wie ihm wolle, wir sagen mit dem Corresp. der „N. Z. Z.“: Behalte man ja die Verwaltungstruppen bei; sie können und werden der Armee ausgezeichnete Dienste leisten; man vermehre aber ihren Bestand und gehe der Verwaltung Seitens der Truppencommandos mehr an die Hand.

Schluß-Betrachtung.

Die V. Armee-Division hat die ihr gewordene nicht leichte Aufgabe glücklich und mit einstimmig anerkanntem Erfolg gelöst. Sie verdient das ihr von ihrem Commandanten gespendete Lob vollkommen, denn Ruhe und Kraft, zwei Eigenschaften, die bei der gesammten Mannschaft, Offizieren wie Soldaten, überall zu constatiren waren, sind das Merkmal guter Truppen und gewähren die sicherste Bürgschaft ihrer Feldtüchtigkeit. — Die V. Armee-Division wird durch ihre Leistungen dazu beitragen, der oft geschmähten Reorganisation der Armee Ansehen zu verschaffen, vielleicht auch, sie populär zu machen. Es wäre das nicht das geringste Verdienst des Truppenzusammenzuges.

Die vom ersten Augenblick an dem Zuschauer auffallende stramme und geschlossene Haltung der Truppen ist sich zu jeder Zeit gleich geblieben und hat gebührende Anerkennung gefunden. Nachzügler bei Märschen oder Gefechtsübungen waren etwas ganz Unbekanntes, und die Truppe marschirte in der Marschcolonne ebenso geschlossen und ruhig, als sie vor und nach den Uebungen mit festem Schritt

die Straßen der Städte und Dörfer unter den Klängen lustiger Märsche durchzog. — Ob der Boden fest oder weich, trocken oder naß war, die befohlenen Evolutionen wurden gleich gut und prompt — und vor Allem immer in größter Ruhe — ausgeführt. Als Beispiel diene u. A. das Rendezvous der X. Brigade bei Hölstein, welches in Bezug auf Ruhe und Ordnung in jeder Beziehung als Muster hätte dienen können, sowie der tadellose Aufmarsch des Basler Regiments auf einer nassen Wiese bei Riestal.

Ruhe und Ordnung sind die äußeren Merkmale einer guten Disziplin. Jrgend eine Bestrafung von Belang ist in der Division nicht vorgekommen, eine Thatsache, die gewiß des Interesses nicht entbehrt.

Der jüngste Truppenzusammenzug wird den Theilnehmern das angenehme Gefühl lassen, in schwerer Zeit nach besten Kräften zur Vertheidigung des Vaterlandes vorgearbeitet zu haben. Truppen und Führer haben sich in einander eingelebt, und sich gegenseitig Achtung und Liebe errungen, ein Verhältniß, welches erst reichlich Früchte tragen wird, wenn der V. Armee-Division ernstere Aufgaben zu Theil werden sollten. In der Entwicklung der schweizerischen Wehrmacht aber bezeichnet der vorstehend dargestellte Truppenzusammenzug vom Jahre 1877 an der Nordgrenze der Schweiz den Beginn einer neuen Epoche, welche glücklich und vielversprechend inaugurirt ist. J. v. S.

Die fortschreitende Entwicklung der europäischen Heere.

Von J. v. Scriba.

(Fortsetzung.)

Die Unteroffiziersfrage, die in Italien eine befriedigende Lösung gefunden zu haben scheint, ist in Frankreich, wie auch in Deutschland, immer noch auf der Tagesordnung. Die Versuchung für jeden gebildeten, intelligenten und zuverlässigen jungen Mann, trotz aller Vorliebe für den Soldatenstand, eine anständige Lebensstellung in commercialen oder industriellen Verhältnissen zu wählen, liegt in beiden Ländern gleich nahe und ist zu verführerisch, als daß ihr nicht nachgegeben würde. Die französische Regierung hat schon versucht, die Civilanstellungen im Staate vom Militärdienste abhängig zu machen, allein bis jetzt hat man wenig Hoffnung, zu einem günstigen Resultat zu gelangen, und die guten Absichten der Behörden finden dazu noch große Anfeindungen.

Der vormalige Kriegsminister, General Berthaut, hat seinerzeit (im Frühjahr) vor einer Commission mit Bezug auf den für eine abgekürzte Dienstzeit eintretenden Laisant'schen Antrag offen gestanden, daß das Gesetz vom 10. Juli, welches den Unteroffizieren erhöheten Sold, eine verhältnißmäßige Pension vom 35. Lebensjahre an, und nach ihrer Dienstzeit gewisse Civil-Anstellungen gewährte, gar keinen Erfolg hatte und keinen Unteroffizier bestimmte, bei der Fahne zu bleiben. Sollte nun